

01/2023

Nr.

42

# west wärts

Zeitung für den Vorderen Westen



In welche Richtung geht es nach der Wahl zur Oberbürgermeisterin am 12. März?

Foto: Steffen Hunold

## Es geht um die Zukunft Kassels!

Nur wo sozial drauf steht ist auch sozial drin - ein Ausblick auf die Wahl

**Die kommende Wahl zur Oberbürgermeister:in ist entscheidend für die zukünftige Ausrichtung von Kassel. Durch die herausragende Stellung der Oberbürgermeisterin hat sie großen Einfluss auf die Gestaltung der Agenda und ein hohes Maß an politischer Kontrolle über das Verwaltungshandeln. In Kassel sollte eine solche Verantwortung bei der SPD und damit bei Dr. Isabel Carqueville liegen.**

Und es ist viel zu tun! Die Kommunalpolitik wird noch immer von den Auswirkungen der Pandemie, aber auch von den Folgen des russischen Angriffs auf Ukraine bestimmt. Nie zuvor war es wichtiger, soziale Sicherheit, finanzielle Entlastung und Versorgungssicherheit unter einen Hut zu bekommen.

Die Chancen, diese Ziele in Kassel zu erreichen, haben sich durch die neue Koalition aus FDP, Grünen und CDU entscheidend verschlechtert. Schon die vergangenen Haushaltsverhandlungen zeigten das unsoziale Gesicht dieses Parteienbündnisses. Die SPD wollte durch eine Vielzahl von

Haushaltsanträgen einzelne Träger der Kinder- und Jugendarbeit unterstützen, die insbesondere unter der aktuellen Lage leiden. Leider wurden alle Anträge durch Jamaika und damit die dringend benötigte Hilfe abgelehnt. Ob die geplanten Fahrrad-Hochstraßen der Koalition diese Einsparung an der Zukunft Kassels wert sind, sei dahingestellt.

### Neue Koalition in Schwierigkeiten

Die Jamaika-Koalition lässt eine ambitionierte Vision für Kassel vermissen. Zu sehr liegen die Positionen gerade im Verkehr auseinander, zu schwammig sind die Vorhaben formuliert, als dass ein gemeinsamer Wille zu erkennen wäre.

Der Wahlkampf in den nächsten Wochen wird zeigen in welche Zukunft die Kandidat\*innen Kassel führen möchten. Die Idee der Fahrrad-Hochstraßen erkennt immerhin an, dass derzeit keine Gleichberechtigung der Verkehrsteilnehmer herrscht. Es braucht also einen Verkehrsfrieden, der die Mobilität für alle in der Stadt sicher macht. Mit dieser Forderung tritt die Kandidatin der

SPD, Dr. Isabel Carqueville an. Sie möchte diese Stadt gemeinsam mit den Kasslern, Kasselerinnen und Kasselerinnen gestalten und krisenresilient aufstellen.

Auch der Ausbau des ÖPNV und die Entwicklung neuer Wohngebiete wie das Henschel-Areal gehören dazu. Beim Thema Wohnen ist es von äußerster Wichtigkeit, dass die zukünftige Oberbürgermeisterin Druck macht auf den grünen Wirtschaftsminister und Kassel wieder als angespannten Wohnungsmarkt einstuft, um weitreichenden Mieter\*innenschutz in Kassel umsetzen zu können.

### Die Documenta gehört nach Kassel!

Auch den Fortbestand der Documenta gilt es langfristig in Kassel zu sichern. Die Grünen in Bund und Land spielen mit dem Feuer, wenn sie mehr Einfluss auf die Gestaltung fordern. Dahinter droht langfristig die Verlagerung der weltweiten größten Kunstschau in eine andere deutsche Stadt. Frei nach dem Motto: „Die in Kassel kriegen es nicht alleine hin!“ Aber: Die Documenta gehört zu

Kassel und das soll auch in Zukunft so bleiben.

### Neue Wege - neuer Stil

Nicht zuletzt muss sich der politische Stil in Kassel wandeln, um alle Gruppen mit ihren vielen unterschiedlichen Interessen und Vorstellungen in die Politik zu integrieren. Die Zeiten, in denen Alleingänge zum Erfolg führen, sind vorbei. Wer sich gut mit seiner Verwaltung abstimmt, die Bevölkerung mitnimmt und für einen Ausgleich der Interessen sorgen kann, vermeidet Fehler und kann den Weg Kassels in eine sozial gerechte, nachhaltige und prosperierende Dekade führen. Dafür steht die SPD, dafür steht Isabel Carqueville.

**Maurice Riesche**  
stellv. Ortsvereinsvorsitzender

## Inhalt

**Seite 1:**  
Es geht um die Zukunft von Kassel!

**Seite 2:**  
Auf Wiedersehen Connichi / Neue Regeln auf der „Fritze“

**Seite 3:**  
Das Herz der Stadt / Nachgerückt: Gesa Harms

**Seiten 4 & 5:**  
Mut für neue Wege - Interview mit Dr. Isabel Carqueville

**Seite 6:**  
Integration braucht uns alle / Ukrainehilfe in Kassel

**Seite 7:**  
Klimaschutzbericht Kassel / Vier Gesten für eine Zukunft

**Seite 8:**  
Freude am kulturellen Miteinander / Unvergessen: Wolfgang Rudolph

**Impressum:**  
V.i.S.d.P.: SPD Ortsverein Vorderer Westen, Steffen Hunold, Hansastr. 10, 34119 Kassel



# Auf Wiedersehen, du farbenfrohe Connichi!

Ein Abschiedsbrief an die größte Anime- und Manga-Convention, die 2022 das letzte Mal in Kassel stattfand

Es kommt nicht jeden Tag vor, dass ich meinen Videospiele-Heldinnen in Kassel begegne. Im Oktober habe ich Prinzessin Peach aus dem Spiel Super Mario Bros. und Aloy aus dem Spiel Horizon Zero Dawn im Stadthallengarten hinterm Kongress Palais treffen können. Denn wenn die Connichi in der Stadt ist, ist alles möglich.

Seit 2003 belebt die Connichi den Vorderen Westen und ganz Kassel mit ihren ausgefallenen Kostümen und Cosplays, bunten Farben, freundlichen Gästen und Fans aus ganz Deutschland und der Welt. Die Besucher:innen stecken jedes Jahr viele Arbeitsstunden in ihre Verkleidungen und sind damit auf den Straßen kaum zu übersehen. Die Bilder, die sich jedes Jahr um die Welt verbreiten, werden besonders oft in den Grünanlagen der Stadt aufgenommen. Für die Gärten und Parks der Stadt eine Möglichkeit zu glänzen.

Die ehrenamtliche organisierte Anime-Manga-Convention ist die größte organisierte Convention in Deutschland. Und in diesem Jahr fand die Veranstaltung zum letzten Mal in Kassel statt – 2023 wird die Connichi in der hessischen Landeshauptstadt in Wiesbaden stattfinden. Für Nordhessen, die Stadt Kassel und dem Vorderen Westen ist der Weggang der Connichi ein großer Verlust. Die Stadt wird die vielen Anime-Fans, die den Stadtteil bunter und vielfältiger gemacht hat, vermissen. Aber nicht nur die Stadtgesell-

schaft, auch die Besucher:innen selbst sind enttäuscht über den Weggang der Convention. So berichtet Besucherin Saskia Schulze „Kassel wird damit eine Kulturveranstaltung voller Diversität weggenommen. Die Connichi ist ein Ort, an dem Menschen sein können, wie sie sein wollen. Man konnte sich frei entfalten und ausleben. Das jetzt nicht mehr in der Region zu haben, ist sehr schade“.

## Mehr Farben im Stadtteil

Stadtteilbewohner Lukas Glaser sieht das ähnlich. „Mit Cosplay komme ich in meinem Alltag nicht in Berührung. Es war immer wieder eine schöne Überraschung, wenn man in die Straßenbahn einsteigt oder am Bebelplatz einen Kaffee trinkt und Kindheitsheld:innen gesehen hat. Ich habe schon oft Kostüme aus Filmen und Serien wiedererkannt, die ich in meiner Kindheit gesehen habe. Die Connichi hat also Farbe in die Stadt gebracht“.

Wir bedauern die Entscheidung des Trägervereins Animexx e.V. die Connichi von Kassel nach Wiesbaden zu verlagern. Für das neue Kapitel wünschen wir trotzdem viel Erfolg. Auch in Zukunft allen Besucher:innen viel Freude und vielen Dank für die Farbe, die ihr in den Stadtteil gebracht habt.

**Johanna Kindler**  
Bezirksvorsitzende  
Josus Hessen Nord



Die Helden Deadpool und Spiderman auf Verbrecherjagd im Vorderen Westen.

Foto: Saskia Schulze

# Neue Verhaltensregeln auf der Partymeile

Ortsbeirat will mit Flyerverteilaktion neue Regeln in Erinnerung rufen und sensibilisieren

Zahlreiche Beschwerden prägten die Corona-Sommer auf der Friedrich-Ebert-Straße. Die AG Öffentliche Räume des Ortsbeirats Vorderer Westen trug sämtliche Regeln für die Fritze in einem Flyer zusammen und verteilte diesen direkt vor Ort. Zudem wurde auf das Konzept des Schutzmanns vor Ort aufmerksam gemacht.

Die „Schutzleute vor Ort“ sind ein Projekt der Polizei Hessen. Die Schutzleute vor Ort sind die Ansprechpartner für die Bürger:innen in ihrem Revier. Im Vorderen Westen ist es seit letztem Jahr Ulli Franieck. Bei Einbrüchen, Schlägereien, Körperverletzungen etc. gilt er als erster Ansprechpartner. Er berät auch, falls man sich nicht sicher ist, ob man die Polizei anrufen soll.



Die „Fritze“ nachts um 1 Uhr, wie sie sein soll: ausgelassene Stimmung aber mit Maß!

Foto: nh

## Folgende Fritze-Regeln gelten:

- Ab 22 Uhr haben Gastronomiebetriebe mehr Rücksicht auf Anwohner zu nehmen.
- Sogenannte Wirtschaftsgärten, also die Außenbereiche der Gastronomie-

- dürfen bis 23 Uhr bewirtet werden.
- Die Fenster der Gastronomie sind ab 22 Uhr zu schließen.
- Gastronomie dürfen wo-

- chentags bis 02:00 Uhr, an Wochenenden und in Nächten auf Feiertage bis 04:00 Uhr geöffnet haben.
- Diskotheken dürfen bis 05:00 Uhr öffnen.

- „Spätis“ dürfen wochentags 24 Stunden geöffnet bleiben. Sonn- und feiertags sind sie geschlossen. Sie gelten somit als regulärer Einzelhandel.

## Zuständigkeiten:

Bei Lärmbelästigung, Erregung öffentlichen Ärgernisses etc.: Die Stadtpolizei: 0561 7873061, erreichbar: Dienstag bis Samstag, Schutzmann vor Ort: Ulli Franieck prev-mitte-svo.ppnh@polizei.hessen.de

Bei Straftaten wie Einbrüchen, Schlägereien, Körperverletzungen, Übergriffen: Polizeirevier Mitte: 0561 9102120 oder 110

**Steffen Hunold**  
Ortsbeiratsmitglied



Friedrich-Ebert-Straße 80  
34119 Kassel  
Tel. 0561 / 129 16 und 773543  
Fax. 0561 / 155 27

# Ist der Klimaschutz in Kassel hop oder top?

Die Klimaschutzstrategie soll Kassel klimaneutral machen und Aufmerksamkeit schaffen

Mit der Änderung des Klimaschutzgesetzes im August 2021 hat die Bundesregierung die Klimaschutzvorgaben für Deutschland verschärft und das Ziel der Treibhausgasneutralität bis 2045 verankert. Die Stadt Kassel hingegen hatte sich bereits zwei Jahre zuvor das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 klimaneutral zu werden. Wie steht es um diesen ambitionierten Plan?

Vorausgeschickt werden muss, dass sich diese komplexe Frage momentan nicht eindeutig beantworten lässt. Wichtige Informationen, wie zum Beispiel eine detaillierte jährliche Klimabilanz für Kassel, sind noch nicht ausreichend etabliert beziehungsweise sind nicht der Öffentlichkeit zugänglich. Mit dem Fertigstellen der »Klimaschutzstrategie 2030« durch den Klimaschutzrat Kassel im Sommer letzten Jahres hat die Stadt jedoch einen institutionellen Meilenstein auf dem Weg zur Klimaneutralität erreicht.

## Strategie umfasst über 100 Seiten

Der vor knapp drei Jahren gegründete Klimaschutzrat berät den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung umfassend in Fragen des Klimaschutzes. Ziel

dieses Gremiums ist es, frühzeitig ein Meinungsbild aus der Breite der Stadtgesellschaft zu klimapolitischen Maßnahmen und Lösungsvorschlägen sowie deren gesellschaftlichen Relevanz abzubilden. Der Klimaschutzrat verabschiedete die nun vorliegende knapp 100-seitige Klimastrategie einstimmig und stellt somit erstmals einen ganzheitlichen Maßnahmenkatalog für das Erreichen der Klimaneutralität in Kassel bis 2030 vor.

## Vorschläge für besseren Klimaschutz

Die erarbeitete Strategie ist eine wichtige Diskussionsgrundlage für den Klimaschutz und die Zukunft eines nachhaltigen Zusammenlebens in Kassel. Für alle, denen es mit dem Erreichen der Klimaneutralität bis 2030 in Kassel ernst ist, führt kein Weg an der Lektüre des Positionspapiers vorbei. Der ganzheitliche Ansatz umfasst eine Vielzahl von Themenfeldern von Energieversorgung über Mobilität bis hin zu Biodiversität und Landwirtschaft. Insbesondere umfasst die Strategie auch konkrete Vorschläge zu einem verbesserten Monitoring und Controlling der Fortschritte beim Klimaschutz, sodass wir hoffentlich bald eine



Hielten dem veränderten Klima nicht stand, diese Bäume in der Eifbuchenstrasse  
Bild: Marc Hunold

präzisere Antwort darauf haben, wie es um das Erreichen der Klimaziele in Kassel steht.

## Gesellschaft kann sich einbringen

Letztlich ermöglichen nur eine fundierte Kenntnis und Debatte der Vorschläge eine breite gesellschaftliche Akzeptanz der zukünftigen Maßnahmen zum Klimaschutz in unserer Stadt. Das gesamte Dokument sowie aktuelle Informationen zur Arbeit des Klimaschutzrates finden sich auf der Webseite der Stadt Kassel. Des Weiteren können nach vorheriger Anmeldung bis zu zehn interessierte Bürgerinnen und Bürger den Sitzungen des Klimaschutzrates als Zuhörer:innen beiwohnen.

Mit der Strategie ist nun also der Grundstein für den gesellschaftlichen Diskurs gegeben. Zeit also, sich der Angelegenheit anzunehmen und die Anpassung an den Klimaschutz in unseren Stadtteil zu tragen.

**Maximilian Reinke**  
Volkswirt und Neumitglied

# Vier Gesten für eine Zukunftsperspektive, die den Vielen hilft

Unser Autor hat 2004 bis 2014 das Attac-Projekt „Eine andere Welt – wie denn? Ein anderes Kassel – wie denn?“ organisiert und ist seither unterwegs, um Ergebnisse dieser Arbeit bekannt zu machen. Heute beschäftigt er sich mit der Frage: Wie kann die Menschheit ihr Überleben in die eigenen Hände nehmen?

Heute stehen wir vor der Frage: Wie können sich die Jungen eine Zukunftsperspektive erarbeiten, ohne von den Kräften der Beherrschung ausgebremst zu werden und wie können wir den rückwärtsgerendeten Rebellen gerecht werden, die gespürt haben, dass es so nicht weitergeht, aber wähen, die Lösung liege in der Vergangenheit?

1929. Weltwirtschaftskrise. Das Geld ist entwertet. Michael Unterguggenberger, Bürgermeister der österreichischen Gemeinde Wörgl, hat Silvio Gesells Buch *Die natürliche Wirtschaftsordnung durch Freiland und Freigeld* gelesen. Für ihn ist Arbeit das zentrale Element im Leben der Menschheit. Also werden Arbeitsbestätigungsscheine ausgegeben: Aufschrift: Lindert die Not, bringt uns Brot. Dem zunächst zögerlichen Verlauf hilft der Gemeindepfarrer ab. Er befürwortet auf der Grundlage der jesuanischen Botschaft das Vorhaben. Und dann geht's in die Vollen. Die in zwei Jahren erarbeitete Infrastruktur der Gemeinde Wörgl tut noch heute ihren Dienst. Das Vorgehen der Bürgerinnen und Bürger in Wörgl ist übertragbar auf alle Ebenen des gesellschaftlichen Lebens. Das Wunder von Wörgl, lautet der entsprechende Film, der am 20.1.2023 auf 3-sat zu sehen war.

Nach unserem Grundgesetz geht alle Staatsgewalt vom Volke aus. Minister:innen schwören in ihrem Amtseid, Schaden vom Volk zu wenden und seinen Nutzen zu mehren. Die vielen zivilgesellschaftlichen Gruppen, die für die Veränderung der Verhältnisse arbeiten, könnten diese ansprechen und fordern, dass sie wieder ihrem Amtseid gerecht werden. Eine Art Drehbuch dazu hat 2020 die Philosophin Eva von Redecker in ihrem Buch *Revolution für das Leben* geschrieben. Sie schlägt vor, dass künftig im Mittelpunkt von Gesellschaft, Staat und Wirtschaft vier Gesten stehen sollten: Leben retten, Leben sich regenerieren lassen, Leben teilen, Leben pflegen. Das alles verbindet sich mit Carlo Schmidts Wort, nach dem die SPD für die Vermenschlichung von Wirtschaft, Staat und Gesellschaft eintritt. **Heinrich Triebstein** Attac-Mitglied & pensionierter Lehrer



## Kindersachenflohmarkt konnte endlich wieder stattfinden!

„Es ist ein großer Erfolg, dass der Kinderflohmarkt endlich wieder stattfinden konnte. Das regt Treiben zeigt, dass auch die Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils die Veranstaltung vermisst haben,“ freut sich Steffen Hunold der Vorsitzende der örtlichen SPD, die den Markt nun schon zum 25. Mal ausrichtet. Der Kindersachenflohmarkt konnte nach zweijähriger Corona-Pause wieder organisiert und ausgerichtet werden. Für Klein und Groß gab es jede Menge zu entdecken und natürlich zu kaufen. Für das leibliche Wohl sorgte wie immer der SPD-Ortsverein mit Kaffee und Kuchen sowie der Metzger Brosche. Der Höhepunkt war aber sicherlich das Orchester von „Musik im Kutscherhaus“, welches zahlreiche Stücke zum Besten gab. Für 2023 steht schon fest, dass der Markt wieder an seinem angestammten Termin am letzten Wochenende der Sommerferien stattfindet. Der 3. September 2023 kann also schon rot im Kalender angestrichen werden.

Foto: Steffen Hunold





# Freude am interkulturellen Miteinander

Dorothea und Pascal Weiland über ihre neue Aufgabe als Pastoren der Kirche im Hof

Nachdem Vorgänger Pastor Frank Fornaçon letztes Jahr in den Ruhestand verabschiedet worden ist, haben Dorothea (56) und Pascal (53) Weiland den pastoralen Dienst in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde „Kirche im Hof“ in der Friedrich-Ebert-Straße 102 im Juli 2022 übernommen. Davor arbeiteten sie 15 Jahre in Hassenhausen, einer Landgemeinde in der Nähe von Marburg.

In der Kirche im Hof und im Stadtteil fühlen sich Weilands sehr willkommen: „Wir freuen uns, dass die Kirche im Hof und das zu uns gehörende Familienzentrum durch die vielen unterschiedlichen sozialen Angebote so gut im Stadtteil vernetzt sind. Wir schätzen die angenehme Zusammenarbeit mit anderen Kirchen und sozialen Einrichtungen. Wir sind bereits heimisch geworden.“

Besonders schätzen sie, dass die Kirche im Hof auch international geprägt ist. Als die beiden sich während ihres Theologiestudiums in Hamburg kennenlernten, gingen sie für mehrere Jahre nach Argentinien und arbeiteten dort in der theologischen Erwachsenenbildung in einem kleinen Kinderheimdorf. Während dieser Zeit wurde auch ihr Sohn geboren, der inzwischen in Marburg studiert. „Selbst in einem anderen Land ge-



Die beiden neuen Pastoren der Kirche im Hof: Dorothea Weiland und Pascal Weiland.

Foto: nh

lebt zu haben, hilft uns, die besonderen Herausforderungen und Bedürfnisse von Menschen, die von anderen Kulturen geprägt sind, besser zu verstehen“, reflektiert Dorothea Weiland. So passt es gut, dass ihre Kirche auch geflüchtete Menschen unterstützt und begleitet.

### Internationale Erfahrung

„Unser Wunsch für die Gemeindeglieder ist, dass wir miteinander unser Leben teilen

wie auch unseren gemeinsamen Glauben. Wir wollen nicht nur über Gottes Liebe reden, sondern sie soll unser Leben prägen und im Miteinander erlebbar werden. Jedenfalls möchten wir das gemeinsam als Kirchengemeinde immer mehr einüben und dazu einladen“, erklärt Pascal Weiland. In der Kirche im Hof haben sie ein vielfältiges Gemeindeleben vorgefunden, die Gemeinderäume sind auch während der Woche ständig belegt: Deutschkurse, Beratungsangebote, Nachhilfe,

Cafés, Winterspielplatz, Foodsharing, Seniorenkreis, Nähtreff, Gospelchor... Willkommen ist jede/jeder!

### Angebote in der Natur reizen

Als Naturliebhaber genießen sie, dass es auch einige Angebote der Kirche im Hof gibt, die draußen stattfinden und zum gemeinsamen Kennenlernen und Leben teilen einladen, wie z.B. die regelmäßigen Internationalen Wanderungen oder die Familien-Nach-

mittage an einer Waldhütte im Habichtswald, die die Gemeinde pachten konnte (Infos: kirche-im-hof.de).

„Und natürlich freuen wir uns darauf, Menschen, Kultur und Natur in und um Kassel herum weiter kennenzulernen und im Quartier immer mehr anzukommen!“

**Steffen Hunold**  
SPD-Ortsvereinsvorsitzender



# Von vielen unvergessen: Wolfgang Rudolph

Der langjährige Ortsvorsteher prägt den Vorderen Westen bis heute - eine Erinnerung

Gerne erinnern wir heute an ihn: Wolfgang Rudolph, der vor zehn Jahren an den Folgen einer schweren Krankheit verstarb. Als Ortsvorsteher, als Stadtverordneter mit einem Faible für Stadtentwicklung und als Sozialdemokrat stand er glaubwürdig für Mitsprache, Transparenz und Bürgerbeteiligung. Als Ideengeber und Vordenker hatte er unzählige Projekte angestoßen und mit seiner Begeisterung andere angesteckt und zum Mitmachen ermuntert. Es ging ihm nie um persönliche Vorteile und Interessen; geduldig hat er sich stets alle Standpunkte angehört, um am Ende möglichst viele Betroffene hinter einem Konsens zu versammeln.

Die Keimzelle seines vielfältigen Wirkens war sein Stadtteil, der Vordere Westen, wo er sich bereits in den 70er Jahren an Aktionen gegen Immobilienspekulation beteiligte und wo auch seine 2004 verstorbene Frau Christa als Ortsvorsteherin sehr erfolgreich wirkte. Wolfgang Rudolph war mit seinem SPD-Ortsverein an der Initiative des Kinderfests in der Goetheanlage oder der Stadtteilzeitung westwärts als Medium für Stadtteilinteressen beteiligt.

In den 90er Jahren häuften sich die Probleme und Herausforderungen im Vorderen Westen. Der SPD-Ortsverein organisierte daraufhin überparteilich angelegte Stadtteilkonferenzen, aus denen sich autonome Arbeitsgruppen und schließlich der Verein Kassel West e.V. entwickelten. An all den AG's und Runden Tischen, die in den Jahren danach entstanden, war Wolfgang Rudolph, seit 1999 Ortsvorsteher, nicht nur beteiligt, sondern hat oft den Impuls dafür gegeben.

### Unaufhaltsamer Macher

Es ist beeindruckend, was er in guter Zusammenarbeit im Ortsbeirat, mit Verwaltung, Behörden, Interessengruppen und den Bürgerinnen und Bürgern auf den Weg gebracht hat: Den Umbau des Bebelplatzes, die Beckett-Anlage, die Haltestelle Querallee, die Neugestaltung der Friedrich-Ebert-Straße, der Goethe- und Germaniastraße oder das Bürgerzentrum an der Friedenskirche. Die Kasseler Aufenthalte des Literaturnobelpreisträgers Samuel Beckett und dessen Liebe zu seiner Nichte Peggy Sinclair in der Bodelschwinghstraße nahm Wolfgang Rudolph zum



Starb vor zehn Jahren: Der frühere Ortsvorsteher Wolfgang Rudolph (30.8.1949 – 26.2.2013). Foto: nh

Anlass für Nachforschungen und die Beckett-Gesellschaft mitzugründen.

Er gehörte auch zu den Initiatoren des Fördervereins Neue Herkulesbahn und erfreute als „Günner“ die Leser der HNA mit seiner

Mundart-Kolumne. In Kasseler Mundart konnte man ihm auch bei Stadtrundfahrten zwischen Fulda und Herkules lauschen, wenn er Wissenswertes über das alte und gegenwärtige Kassel kenntnisreich vermittelte. Zuletzt war es ihm noch vergönnt, den zauber-

haften documenta-Sommer 2012 ganz nah mitzerleben – als einer der „worldly companions“, die Besucher aus aller Welt über die documenta 13 führten.

**Michael Schwab**  
langjähriger Wegbegleiter





# Das Herz einer Stadt schlägt auf der Straße

Der Vordere Westen lebt von Engagement und seinen kreativen Einwohner:innen

In Kassels schönstem Stadtteil – so ein Kosename für unser Quartier in den sozialen Medien – zu leben, ist ein Glück. Darum kämpfen viele um ihr Zuhause hier, wollen hier ihre Arbeit behalten. Bringen sich hier ehrenamtlich ein. Leben hier ihre Kreativität aus. Und sprühen es an jede Wand.

Nicht immer glückt es, hier zu bleiben. Läden schließen wieder. Viele bleiben in ihrer Wohnung und ziehen sich sozial zurück, werden laut statt bunt und lebendig oder versprühen ihren Frust am Nächsten.

Da lohnt es sich, auf das zu schauen, was da ist in diesem wunderbaren Viertel. Echte Metzger, leckere Bäcker, Cafés am Platz. Ein Nachbarschaftskrankenhaus vor der Tür. Die längste Fahrradmeile Kassels. Alle Trams führen in die Innenstadt oder in die Schule oder ins Büro. Alles zum Ausgehen aufgereiht an der Fritze. Kultur und Kommunikation im Klassizismus der Stadthalle. Und Neuentwürfe von Stadt gleich in Sichtweite beim liebevollen Gärtnern am Huttenplatz.

Kurz: Lebensqualität. Jeder, der bis hierherhin durchgehalten hat, wird gemerkt haben, dass dies eine Hymne auf den Vorderen Westen ist. Weil er es verdient hat, sich in ihn zu verlieben. Was mich zum Thema bringt...

Alle 11 Sekunden verliebt sich jemand in den Westen. Oder in ihm. Manche zeigen es. Damit dies so bleibt, sollten die Menschen hier vor allem so bleiben, wie sie sind. Solidarisch, offen, vielfältig. Das wir das können, haben wir uns in den Corona-Jahren (ja, es sind schon Jahre!) gezeigt. Wir haben



Herzliche Grüße sorgen für Aufmunterung und kleine Freuden im Leben.

Foto: Susanne Wolf

lokal gekauft, wir haben Masken getragen, wir haben ukrainische Flüchtlinge aufgenommen. Wir haben Waren reduziert, Nachbarn versorgt und Kindern Mut gemacht.

### Es geht nur gemeinsam

Wir haben getan, was in unserer Macht steht. Wir können die Welt nicht retten, aber besser machen. Zu „besser“ gehört für mich, wählen zu gehen. Wir dürfen das nicht nur, wir sollten es. Wir haben nicht nur das Recht, unsere Meinung frei zu äußern, sondern

auch die Pflicht, mitzugestalten. Damit unsere Gemeinschaft noch lebenswerter wird, und vielleicht so, wie wir sie uns wünschen. Vielleicht im Ortsbeirat. Vielleicht bei „Hand in Hand“. Vielleicht auch mit mehr Frauen, die sich für uns einsetzen; nicht nur für Trinken gegen Corona, sondern die Stirn bieten in den Stürmen der Stadtverordnetenversammlung.

Wer bis jetzt immer noch durchgehalten hat, bekommt noch diese schöne Geschichte: Im Mai 2021 erfreuten sich die Patienten des Diakonissenkrankenhauses beim

Blick aus dem Fenster an diesem Herz. Still und heimlich hat es sich dorthin getraut, um jemandem Mut zu machen oder denjenigen einfach wissen zu lassen: Ich liebe dich. Ein Jahr später die wunderbare Vermehrung: Da waren es schon zwei.

Ich bin gespannt, ob es dieses Jahr ein drittes Herz geben wird. Zuzutrauen wäre es dem Westen.

**Susanne Wolf**  
Bewohnerin des Vorderen Westens

## HEINZ Tabakwaren & Zeitschriften

**Lotto  
Hessen**

**1200 Titel Zeitschriften  
Uhren Batteriewechsel**

**Schlüsseldienst  
Friedrich-Ebert-Str.125  
Tel 0561 /7398912**

Bäckerei | Konditorei | Cafe | Confiserie

**BÄCKER Becken**

Regional, saisonal, natürlich besser!

Stammgeschäft Friedrich-Ebert-Straße 119 | Tel. 0561 12754  
www.baecker-becker-kassel.de

### Gesa Harms rückt für Andrea Heußner in Ortsbeirat nach

Im Ortsbeirat Vorderer Westen legte das langjährige Ortsbeiratsmitglied für die SPD Andrea Heußner aus persönlichen Gründen ihr Mandat nieder. Heußners Platz wird nun von der 37-jährigen Diplompsychologin Gesa Harms eingenommen. Sie ist seit ihrem 17. Lebensjahr Mitglied der SPD und lebt seit neun Jahren in Kassel. Zuvor war sie in ihrem Heimatort Friedrichsdorf im Taunus SPD-Stadtverordnete.

Der SPD-Ortsvereinsvorsitzende Steffen Hunold dankt Andrea Heußner für die geleistete Arbeit: „Auch dank ihrer Arbeit im Ortsbeirat konnte sich der Stadtteil so gut entwickeln. Zahlreiche Projekte konnte sie entscheidend mitgestalten.“ Mario Lang ergänzt: „Ihr stetiges Arbeiten, damit der soziale Frieden gewahrt werden kann, ihren Gerechtigkeitsinn sowie Demokratieverständnis, waren inspirierend. Dafür danke ich ihr von Herzen.“ Gesa Harms möchte sich für die Themen Mobilität, soziale Teilhabe und Bildung einsetzen. „Wichtig ist es, ein positives Zusammenleben aller Bürgerinnen und Bürgern zu ermöglichen. Ein Beispiel hierfür ist das Thema Mobilität, denn bei der Planung der künftigen Verkehrssituation in unserem Stadtteil müssen viele verschiedene Bedarfe und Notwendigkeiten aller am Straßenverkehr Beteiligten Berücksichtigung finden“, meint Gesa Harms.

Alter: 37 Jahre  
Beruf: Diplom-Psychologin  
Hobbys: Lesen, Musik, Yoga  
Themenschwerpunkte: Mobilität, soziale Teilhabe, Bildung



Foto: nh





Dr. Isabel Carqueville will Kassels erste Oberbürgermeisterin werden. Sie setzt bei ihrer Kampagne auf soziale Themen und ein 100-Tage-Programm für Kassel.

Foto: nh

## Zeit für neue Wege in Kassels Politik

Dr. Isabel Carqueville (39) tritt für die SPD zur Wahl der Oberbürgermeisterin an

Dr. Isabel Carqueville ist so etwas wie der Shooting-Star dieser Oberbürgermeister:in-Wahl. Bis vor kurzem nur den größten Kennern der Kommunalpolitik als ehemalige Stadtverordnete und Gewerkschafterin bekannt, ist sie jetzt das Gesicht einer SPD, die mit Mut, Vertrauen und Zuversicht die Wahl zur Oberbürgermeisterin antritt. Wir haben sie zum Interview getroffen.

**Der Weg zu Deiner Kandidatur wurde in Kassel kontrovers diskutiert. Wie gehst Du damit um?**

(lacht) Richtig. Aber das interessiert kaum noch jemanden, das Thema ist durch. An den Reaktionen in der Presse und den Sozialen Medien merkt man, dass mich niemand mehr unterschätzt. Ich muss mich am

Wahlstand aber niemandem mehr vorstellen. Diesen Bekanntheitsgrad in so kurzer Zeit zu erreichen, war ein Kraftakt, an dem ganz viele Genoss:innen und Unterstützer:innen von Anfang an beteiligt waren.

**Wie viel Zeit steckst du in den Wahlkampf?**

Das ist ein unbezahlter Vollzeitjob neben meinem bezahlten Vollzeitjob und Care-Arbeit. Ich hatte ganz viel Urlaub angespart, den ich vermutlich zum Leidwesen meiner Arbeitgeberin jetzt voll ausschöpfe. Aber ich trage auch auf Arbeit viel Verantwortung. Ganz rausziehen kann ich mich da auch nicht. Es stehen bspw. die Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst in den Startlöchern, das muss viel vorbereitet werden. (Anmerkung

der Redaktion: Dr. Carqueville ist Fachreferentin bei der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft GEW)

**Wie oft wurdest du schon gefragt, wie du das als Frau mit Kindern hinkriegst?**

Ich glaube, diese Frage ist meist gar nicht böse gemeint. Ich gehe damit offen um. Ich habe ein engagiertes Mitglied des SPD-Vorstands an meiner Seite, ohne den das alles nicht machbar wäre. In der SPD kennen ihn ein paar Menschen, glaube ich. (lacht) Aber lass uns mal über Inhalte sprechen.

**Gerne! Was wäre Deine erste Amtshandlung als Oberbürgermeisterin von Kassel?**

Ich würde den Telefonhörer in die Hand nehmen. Es gibt so viel zu tun. Und am Anfang muss die Wiederaufnahme eines politischen Klimas der Kooperation und Zusammenarbeit im Rathaus sein. Die Wahrheit ist doch: 2022 wurde die Rathauspolitik ganz massiv von Blockadehaltungen geprägt, nicht nur beim Streit um den Steinweg. In alle möglichen Richtungen muss Vertrauen wieder aufgebaut werden. Ehrlichkeit, Transparenz und Kommunikation sind dabei wichtige Stichworte.

**Was heißt das konkret?**

Ich habe dafür ein 100-Tage-Programm initiiert, dass wir nach meiner Nominierung mit ganz vielen Fachleuten aus

der SPD und außerhalb der Partei ausgearbeitet haben. An erster Stelle steht die größte politische Herausforderung für Kassel überhaupt. Ich will einen belastbaren und dauerhaften Verkehrsfrieden aushandeln zwischen den wichtigsten Parteien in Kassel. Egal wie man zur Klimapolitik im Allgemeinen steht, für Kassel ist es sehr wichtig, der Entwicklung nicht weiter hinterherzulaufen oder zu zögerlich zu agieren.

**Aber SPD und Grüne haben doch bereits ein massives Investitionsprogramm für den Fahrradverkehr auf den Weg gebracht vor einigen Jahren. Das läuft doch noch.**

Das reicht aber nicht. Kein Geld der Welt wird aus Kassel in kurzer Zeit eine perfekte Fahrradstadt machen. Unsere Aufgaben müssen wir im Zweifel mit dem bestehenden Straßennetz bewältigen. Und es nützt uns nix, auf dem Weg dahin wahlweise Autofahrer, Fahrradfahrer oder Fußgänger zu verteuern. Wir müssen langfristiger denken und auch unangenehme Politikfelder betreten. Mein Grundsatz ist: Wir können nicht darauf warten, bis unsere Straßen alle einmal umgegraben wurden. Die wichtigste Frage für die Wählerinnen und Wähler ist am 12. März: Wem trauen sie zu, diese politische Aufgabe zu meistern?

**Werden die Menschen nicht eher fragen: Wie soll das alles auf**



Zur Person:

Dr. Isabel Carqueville (39) stammt aus Gera und lebt seit 2003 in Kassel. Sie ist verheiratet, hat zwei Kinder und arbeitet als hauptberufliche Fachreferentin bei der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft in Hessen. Von 2016 bis 2018 war sie Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Kassel und hochschulpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion.



**auf einmal gehen?**

Deshalb ist es ja so wichtig, dass im Rathaus wieder wie früher eine sympathische, mitnehmende und zuhörende Politik einkehrt. Das ist mehr als nur eine Stilfrage. Das ist unser wichtigster Hebel für die drängenden Veränderungen und zu der Überzeugungsarbeit, die wir leisten müssen. Mit Hau-Ruck und Basta wird das nichts.

**Warum gibt es kein Fahrradfoto von Dir?**

Weil ich aufgrund einer Sehschwäche kein Fahrrad fahre, sondern auf den Nahverkehr mit Bussen und Bahnen angewiesen bin. Aber es geht ja gar nicht darum, meine eingeschränkte Weltsicht allen anderen aufzuzwingen (lacht). Wir können einem Berufspendler nicht sagen, so, Pech gehabt, du kannst dein Auto jetzt nicht mehr in Kassel parken, weil die OB gerne Fahrrad fährt. Nicht jeder hat diese Wahl auf allen Wegen. Ich würde sogar sagen, so geht es den meisten. Multimobilität ist glaube ich ein Stichwort der Verkehrsexperten dazu. Ich formuliere es so: Wir holen die Menschen da ab, wo sie sind. Dann können wir sie auch mitnehmen. Deshalb mein

Wahlslogan „Mut für neue Wege“.

**Kommen wir mal zu unserem Stadtteil, dem Vorderen Westen. Konntest du Dich schon mit unserem Quartier vertraut machen?**

Brauchte ich nicht. Ich war mit dem Vorderen Westen schon vorher vertraut. Ich verbinde mit diesem Quartier schönes Wohnen, Erholung, Parkanlagen, gute Infrastruktur, die grüne Willi-Allee und gute Restaurants und Kneipen zum Ausgehen.

**Du bist ja viel unterwegs in den Stadtteilen. Was kann der Vorderen Westen von den anderen Stadtteilen noch lernen?**

Anders herum! Was können wir als Stadt vom Vorderen Westen lernen? Wie schaffen wir es, die lokalen ehrenamtlichen und politischen Strukturen zu stärken und zu festigen? Die Probleme und Herausforderungen des Vorderen Westen sind für mich automatisch Aufgaben für ganz Kassel. Wir haben jetzt einige Jahre der Leuchtturmpolitik hinter uns. Ich stehe für die sachliche Detailarbeit, das Gespräch vor Ort, das Zuhören und gemeinsam Lösungen finden.

**In den vergangenen Jahren gab es zahlreiche Beschwerden von Anwohner\*innen auf der Friedrich-Ebert-Straße; Lärm, Müll, Vandalismus und Prostitution. Oftmals sind es Auswärtige und nicht die Kneipen/bar-Besucher, die sich daneben benehmen.**

Und diese Lage können am besten die Menschen vor Ort einschätzen. Ich kann das gut nachvollziehen. All diese Punkte mindern ja auch das subjektive Sicherheitsgefühl der Menschen. Als Frau habe ich da auch noch eine eigene Perspektive auf diese Herausforderungen. Die Meinung der Anwohner:innen ist bei allen Lösungsansätzen am wichtigsten. Als Oberbürgermeisterin ist es meine Aufgabe, die Ressourcen der Stadt in den Stadtteilen verfügbar und vor allem sinnvoll nutzbar zu machen. Ich denke, wir machen in Kassel bereit sehr gute Sozialarbeit. Das ist aber kein Grund, uns darauf auszuruhen.

**Was unterscheidet dich dabei von deinen Mitbewerber:innen?**

Ich stehe immer für den sozialen Lösungsansatz. Für mehr Prävention als Reaktion

und für eine aussuchende Sozialarbeit. Wir können uns qualifizierte Sozialarbeiter:innen aber auch nicht nach Belieben herbeizaubern. Deshalb habe ich in meinem 100-Tage-Programm auch Lösungen für den Fachkräftemangel, den wir ganz dringend anpacken müssen.

**Die Mieten sind in den letzten**



Mit großer Unterstützung im Wahlkampf soll es klappen.

Foto: Team Kassel

**Jahren stark gestiegen, nicht erst seit der Inflation. Was sind deine Lösungsansätze?**

Es gibt eine bundesweite und eine Kasseler Komponente bei der Lösung dieses Problems. Es ist ja unbestreitbar, dass die stark gestiegenen Mieten in vielen Regionen und insbesondere Städten Deutschlands zu einer neuen Wohnungsnot geführt haben. Eine Not, in der zum Beispiel Familien keinen Raum finden, um sich anständig in einer Stadt niederzulassen. Die Ampel-Regierung setzt deshalb auf ein bundesweit Wohnungsbauprogramm. Das wird auch für Kassel entscheidend sein, dass dieses Vorhaben fruchtet.

**Du erwähnst eine Kasseler Komponente?**

Ja, weil das alles für Kassel doppelt gilt. Die Menschen ziehen aktiv und in großer Zahl in unsere Stadt. Kassel boomt.

Um es auf den Punkt zu bringen: Bei dieser Entwicklung braucht es ein Rathaus, dass einen sichtbaren Schwerpunkt auf den Wohnungsbau setzt. Wir haben in Kassel das Glück, lokale private Investoren im Wohnungsbau zu haben. Aber die ziehen sich gerade reihenweise zurück, wie man auch der Zeitung entnehmen kann. Mit allen

laufenden Vorhaben stehen zusammengekommen tausende Wohnungen auf der Kippe. Damit ist die Schaffung von 30 Prozent Sozialwohnungen verbunden. Diesen Verlust will ich nicht hinnehmen! Deshalb habe ich in meine 100-Tage-Programm die Verdoppelung der sozialen Wohnungsbauförderung unserer Stadt aufgenommen.

**Vielen Dank, dass du in den Vorderen Westen für dieses Interview gekommen bist.**

Es war mir eine Freude. Vielen Dank! Wir haben jetzt einige Jahre der Leuchtturmpolitik hinter uns. Ich stehe für die sachliche Detailarbeit, das Gespräch vor Ort, das Zuhören und gemeinsam Lösungen finden.

das Interview führte: Maurice Riesche



Dr. Isabel Carqueville auf Tour bei Unternehmer:innen in der Kasseler Nordstadt.

Foto: Team Kassel

### Deine Frage an Dr. Isabel Carqueville

Du hast eine Frage an Isabel Carqueville? Dir ist eine Frage aus dem Interview nicht ausreichend beantwortet oder du würdest gerne wissen was sie als Oberbürgermeisterin für den Vorderen Westen erreichen will? Schicke deine Frage direkt an Isabel! Schreib eine Mail an [ub.kassel-stadt@spd.de](mailto:ub.kassel-stadt@spd.de) oder ruf unter 0561-700 1030 an.

Foto: Team Kassel

Du erreichst Isabel auf folgenden Kanälen:

[www.instagram.com/isabel\\_carqueville](https://www.instagram.com/isabel_carqueville)

[www.facebook.com/isabel.carqueville](https://www.facebook.com/isabel.carqueville)

<https://herzfuerkassel.de>







# „Integration“ braucht in Kassel uns alle

Mit Begegnungen, Verständnis und Respekt kann die Stadt für alle da sein

Migration und Integration prägen Kassel seit vielen Jahrhunderten. Die Themen meines neuen Aufgabenbereiches begleiten mich schon mein ganzes Leben. Die Herausforderungen und Chancen für Zugewanderte in unserer Stadt kenne ich aus eigener Erfahrung sehr gut. In Kassel sollen alle teilhaben, unabhängig von ihrer Herkunft.

Migration und Flucht sind in der Geschichte unserer Stadt keine Ausnahme. Mehr als 84.000 Menschen und damit 41,5% der Stadtbevölkerung haben eine Zuwanderungsgeschichte. Von Zuwanderungsgeschichte spricht man, wenn die Person selbst oder eines ihrer Elternteile zugewandert oder hierher geflüchtet sind. Zuwanderung gab und gibt es immer, aber in den letzten Jahren sind durch den Krieg in Syrien und in der Ukraine tausende von Menschen innerhalb weniger Monate zu uns gekommen. Sie ändern das Gesicht und die Stimmen in unserer Stadt und benötigen auf unterschiedlichsten Ebenen ganz viel Unterstützung.

Denn wir wissen es alle, diese Fluchtbewegungen waren keine freiwilligen und diese Menschen machen sich viele Sorgen um zurückgelassene Angehörige. Über 5000 Menschen aus Syrien und über 4000 Menschen aus der Ukraine leben in Kassel. Aber auch Gruppen aus anderen Herkunftsländern, beispielsweise Afghanistan oder Somalia, sind häufig ebenfalls vor Gewalt geflohen und stehen vor großen Herausforderungen. Viele Menschen in unserer Stadt haben durch ihr großes Engagement für Geflüchtete, zuletzt für die Ukraine nochmal gezeigt, dass Kassel eine starke Zivilgesellschaft hat. Vereine, Kirchen, Verbände und Migrantenselbstorganisationen sind



Demokratiespaziergang für Integrationskurse in Zusammenarbeit mit Stolpersteine e.V.

Foto: nh

und waren neben den städtischen Strukturen die tragenden Akteure der Flüchtlings- und Integrationsarbeit.

### Kassel eine Einwanderungsstadt

Die Hilfe in der Not ist wichtig. Wichtig ist jedoch auch anzuerkennen, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist. Das bedeutet, dass wir als Gesellschaft Menschen die ihre Chancen suchen, bei der Integration unterstützen müssen. Der Titel der aktuellen Fassung des Integrationskonzepts der Stadt sagt es: Alle gehören dazu und alle werden gebraucht!

Zu meinen Aufgaben gehört die Begleitung der Änderungsprozesse innerhalb der Stadtgesellschaft und der Stadtverwaltung. Dafür unterstütze ich die interkulturelle Orientierung und Öffnung der Verwaltung. Durch die Mitwirkung an stadtweiten Arbeits-

kreisen wie dem AK Integration und an Stadtteilgremien bin ich ein Bindeglied zwischen Stadtverwaltung und Vertreter\*innen der unterschiedlichsten Institutionen und Initiativen.

### Alle an einen Tisch bringen!

Die Partizipation der in Kassel vertretenen Migrantenorganisationen ist mir besonders wichtig. Darüber hinaus begleite ich die Vereine und Initiativen bei der Akquise von Fördergeldern, der Planung und Durchführung von Projekten und helfe bei der Vernetzung. Durch eigene Veranstaltungsreihen, wie die jährliche Interkulturelle Woche oder Aktivitäten des Runden Tisches Integration werden Impulse für ein gutes Zusammenleben in Kassel gesetzt. Als Integrationsbeauftragte mit einer eigenen Fluchtgeschichte ist es mir wichtig, dass wir Strukturen haben, die den Neuankömmlin-

gen, egal aus welchem Grund sie in Kassel sind, das Ankommen erleichtern und die Menschen dazu einladen sich aktiv an der Entwicklung unserer Stadt zu beteiligen. Wir alle sind gefragt, denn von einem gelingenden Miteinander können wir nur dann sprechen, wenn wir mit Neugier aufeinander zugehen, uns respektvoll begegnen, zu Nachbar:innen und Arbeitskolleg:innen werden. Jede und jeder soll die Chance haben in Kassel ein neues Zuhause zu finden, so wie ich es vor 28 Jahren gefunden habe.

### Kontakt:

Fünffensterstraße 5  
34117 Kassel  
Zimmer: 220, 2. OG  
Telefon: 0561 / 787-2032  
E-Mail: teslihan.ayalp@kassel.de

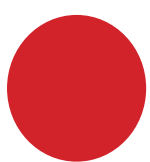
### Teslihan Ayalp

Integrationsbeauftragte Stadt Kassel



### Zur Person:

Teslihan Ayalp ist als Kind kurdischer Eltern 1981 in Bircik (Türkei) geboren. 1994 kam sie zuerst mit einem Teil ihrer Familie nach Kassel. Nach ihrem Fachabitur in Hamburg studierte sie an der Universität Kassel Sozialwesen. Sie hat eine erwachsene Tochter und lebt im Vorderen Westen.



## Kassel mit Ukraine in Solidarität verbunden

Malteser mit hohem Arbeitseinsatz und Ausdauer für die Menschen der Ukraine

Neben dem Schock darüber, dass mit dem Einfall russischer Truppen in Ukraine erneut Krieg in Europa ausgebrochen ist, war sicherlich auch Solidarität und der Wunsch zu helfen eine weit verbreitete Reaktion. Seit Anbeginn des Krieges helfen bspw. die Malteser durch Transporte und Spendensammlungen. Wir haben mit Pfarrer Stefan Krönung über die bisherige Hilfe gesprochen.

### Wie bilanzieren Sie die bisherige Ukrainehilfe, was konnte bereits erreicht werden?

Bis zum heutigen Tag konnten 47 Transporte aus Kassel in die Ukraine zusammen mit der Vereinigung der Ukraine in Kassel Stadt und Landkreis geschickt werden.

Vor Ort am Kirchort St. Joseph sind seit Februar 2022 hunderte von Familien und Einzelpersonen in der Kleiderkammer ausgestattet worden. Lebensmittelhilfen haben pro Woche bis zu 200 Geflüchtete erhalten und mehr.

### Wie kann man unterstützen?

Unterstützen kann man uns mit guten Wünschen, Gebeten und Solidarität. Als katholische Hilfsorganisation sind wir auf Spenden der Bevölkerung angewiesen. Wir haben ein Konto und eine Spendenannahme, die zwei Mal in der Woche mit ehrenamtlichen Helfern geöffnet hat. Wir haben freie Stellen in vielen Arbeitsbereichen der Ukrainehilfe und sind auch digital unterwegs.

### Welche Spenden werden derzeit benötigt?

Sachspendengesuche können unter <https://padlet.com/credoboxkassel/sachspenden> oder auch über das Engagementportal [Vostel.de](https://www.vostel.de) abgerufen werden. Insbesondere Verbandskästen fürs Auto, Winterkleidung und Wachsreste aber auch Grundnahrungsmittel wie Haferflocken und Kondensmilch werden benötigt.

Genauere Infos können unter <https://www.malteser-fulda.de/> nachgelesen werden.

das Interview führte:  
**Maurice Riesche**



Die internationale Helfergemeinschaft der Malteser beim Verladen eines Transports.

Foto: nh